

Berlin, 23. Februar 1881.

„Liebste Anjela!

„Weshalb hast Du meinen Brief vom 25. Dezember nicht beantwortet? Weshalb hast Du der Einsendung des Briefes, den Prinz Reinhard von Lohenburg an Dich gerichtet hat, keine Zeile beigefügt? Es beunruhigt mich. Du bist so liebevoll. Dein Schweigen muß einen ernsthaften Grund haben. Auch Deine Handschrift auf der Adresse sieht weniger fest aus als gewöhnlich. Laß mir recht bald einige Zeilen zukommen. Bist Du ernstlich krank? Ach, könnte ich Dir nur helfen! Schreibe mir gleich: München, postlagernd. Da werde ich in vier Tagen nachfragen, und jedenfalls eine Adresse angeben, unter der ich Dein Schreiben erhalte.

„Meinen Entschluß, den ich in meinem letzten Briefe Dir angedeutet hatte, habe ich nun ausgeführt. Ich habe alles geordnet. Alles abgeschlossen. Am 26. gedenke ich abzureisen.

„Gleich nach den Weihnachtstagen, die ich ruhig und freudig in der Gesellschaft der lebenswürdigen Majorin verbracht habe, habe ich die gemütliche Wohnung in der Ahornstraße verlassen müssen, weil man sich nach mir mit größerem Interesse erkundigte, als mir lieb war. Der